Mittwoch, 25. Januar 2006

The Bawald Times

Grosse Chance für Bawald?

Am Montagnachmittag versammelten sich die Einwohner von Bawald im Gemeindehaus zu einem Apéro. Anlass war die Übergabe des nun nicht mehr benutzten, ehemaligen Militärschiessplatzes an die Gemeinde. Offizier Leo Fischer hiess in seiner Rede die anwesenden Einwohner herzlich willkommen und erklärte, dass der Schiessplatz nach über 50 jährigem Bestehen, sehr zu seinem Leidwesen, der Umstrukturierung im Rahmen der Armee 21 zum Opfer fiel. Er betonte, dass das Militär dem Gelände immer viel Sorge trug und dass er hoffe, dass Bawald diese einzigartige Anlage für einen sinnvollen Zweck nutze. Anschliessend übergab er den symbolischen Schlüssel im Namen der Schweizer Armee dem Gemeindepräsidenten Werner Meili. Im Gegenzug überreichte Meili Offizier Fischer einen Früchtekorb als kleines Präsent.

Der zukünftige Nutzungszweck dieses Gelände scheint die Einwohner Bawalds sehr zu interessieren. Nach der Übergabe folgten rege Diskussionen, wie man den ehemaligen Schiessplatz am besten nutzen könnte.
Dabei kristallisierten sich zwei Varianten heraus: Entweder die Errichtung eines Feriendorfs oder die Ausbaung der bestehenden Skiliftanlagen. Beide Projekte sind jedoch noch im Anfangsstadium ihrer Planung.
Einem Apero entsprechend bot das Militär den Einwohnern Bawalds auch noch ein vielseitiges Buffet ganz im Zeichen des Militärs, inklusive Original Militärschockolade und Militärbiscuits. Den Gästen schien es zu schmecken.

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der grossen Veränderungen, die bald in Bawald eintreten werden. Das ganze Dorf beschäftigt sich mit der Frage, was mit dem alten Militärplatz geschehen soll. Grundsätzlich stehen zwei Varianten zur Verfügung, wobei nicht beide miteinander realisierbar sind. Folgend sind Gespräche mit den verschiedenen Interessengruppen aufgeführt. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich selbst ein Bild zu machen und für sich zu entscheiden, was für Ihr Bawald das Richtige ist.

Gespräch mit Daniel Vetsch, Fizepräsident Wohnliches Bawald und Arzt im Ort

Wohnliches Bawald verfolgt die Idee auf dem ehemaligen Militärschiessplatz Ferienwohnungen zu errichten. Sie werden unterstützt durch Profam und die Bauernvereinigung des Dorfes.
Daniel Vetsch betont im Namen von Wohnliches Bawald , dass Ferienwohnungen nachhaltiger und finanziell attraktiver seien, als der Tagestourismus.
Duch die enge Zusammenarbeit mit den Bauern des Dorfes sollen Reitschulen und Streichelzoos entstehen. Es wird Angebote wie Schlafen im Heu und Molkenbäder geben. Ausserdem sollen in der Ferienanlage ein Hallenbad und eine Bar entstehen, um das Angebot noch attraktiver zu gestalten.
Der Finanzirungs- und Bauplan ist eine, in der Bawalder Geschichte noch nie dagewesene Besonderheit.
Wohnliches Bawald will seine Pläne mit 19 Mio. verwircklichen, wobei 5 Mio. durch eine Hypothek bei der Bank gesichert sind. Das restliche Geld sollen Aktionäre einbringen. Natürlich wird auch Profam das Feriendorf finanziell unterstützen.Wohnliches Bawald will das Land des ehemaligen Militärplatzes für 99 Jahre gratis vom Dorf übernehmen und während dieser Zeit sein Projekt verwircklichen und überwachen. Nach den 99 Jahren wollen sie das Land wieder an die Gemeinde überschreiben, jedoch mit dem Versprechen für die Renovationen der Anlagen zu sorgen.
Die Initianten von Wohnliches Bawald versprechen sich jährlich Gewinne von bis zu 4 500 000.- und 50 000 Logiernächte. Ausserdem gebe es laut Vetsch Wachstumsimpulse für die Geschäfte Bawalds und eine verbesserte Ausnutzung der bestehenden Infrastukturen.

Gespräch mit Markus Gubser, Präsident des Gewerbeverbands

Der Gewerbeverband ist bestrebt eine nachhaltige Lösung gegen die Abwanderung der Jugendlichen aus Bawald zu finden. Das Hauptziel der Gewerbler ist das Schaffen von neuen Lehrstellen und die Steigerung der Attraktivität Bawalds für Jugendliche.
Diese Ziele will der Gewerbeverband durch langsame, aber stetige Erhöhung der Lehrstellen in seinen Betrieben erreichen. Innerhalb von 10 Jahren sollen so 20 Lehrstellen entstehen. So könnte man die Jugendarbeitlosigkeit, die in Bawald zur Zeit 8% beträgt, senken.
Der Gewerbeverband würde es begrüssen, wenn in Bawald ein Freizeitpark entstehen würde, um die Gemeinde für die Jugendlichen interessanter zu machen. Natürlich würde er das Projekt finanziell unterstützen.
Gubser legt Wert darauf, dass die Oeffentlichkeit erfährt, dass das Lehrstellenprojekt dem Gewerbeverband kurzfristig keine Vorteile bringt. Es ist also eine uneigennützige Investition, die der Gemeinde zu gute kommt.

Gespräch mit Sebstian Schneider und Heinrich Fischer, Vertreter des Bauervereins

Für die Bauern des Dorfes ist die Variante des Feriendorfes die beste Lösung. Die Landwirte von Bawald haben sich zusammengeschlossen um auch selbst vom Tourismus zu profitieren. Die Feriengäste des Profamdorfes könnten auf den Höfen einen Einblick ins Bauernleben erhalten. Es würde Angebote geben, wie Streichelzoos, Reitschulen und Ferien auf dem Bauernhof.
Heinrich Fischer ist der Meinung, dass der Skilift ökolgisch unsinnig sei und den Bauern keine Vorteile bringe. Der Ganzjahrestourismus dagegen könne den Landwirten eine zusätzliche Einkommensquelle bieten.

Gespräch mit Walter Berni, Geschäftsführer des Skilifts

Der Ausbau der Sportbahnen ist, nach Walter Berni die einzige Möglichkeit den Wintertourismus weiterhin zu betreiben. Ohne Ausbau wird es bald zu warm sein um im jetztigen Skigebiet Wintertourismus zu betreiben. Daher müssen neue Skilifte in höheren Gebieten gebaut werden. Dies würde auch viele neue Arbeitsplätze bieten, vor allem für die Bewohner Bawalds. Ausserdem würden sie den Ausbau auch mit einigen Tourismusangeboten für den Sommer verbinden, wie zu Beispiel Yoga, Wandern und Vita-Parcours. Zudem könnten sie sich vorstellen auf dem Gipfel des neunen Skigebiets ein Hotel zu errichten, gebaut durch den bekannten Bawalder Hotelier Gubser.

Die Problematik mit dem Hochmoor, einem wertvollen Naturgebiet , sieht er nicht als sehr tragisch. Denn die Skilifte würden das Moor nur streifen, man könne ja darauf achten, dass dort kein Pfeiler hineingeramt werde.

Finanzieren sollen das Ganze hauptsächlich Sponsoren, Herr Berni wollte uns jedoch noch nicht mehr dazu sagen.

Interview mit Walter Berni während des Apéros.

Gespräch mit Herr Hans Gubser, Hotelier und Mitglied des Verkersverein

Der Verkehrsverin hat ein Open- Air- Kino geplant, welches wieder ein wenig mehr Leben ins Dorf hauchen und Touristen anlocken soll. Mindestens einmal im Jahr wollen sie eine Art Fim- Festival veranstalten, welches ein ganzes Wochenende andauern und etwa 500 Gäste anlocken soll. Sponsoring und ein Beitrag aus der Vereinskasse sollen das Projekt finanziell realisieren.

Sie sehen aber auch die Möglichkeit mit den Bauern zusammenzuarbeiten, denn sie müssen das Land von ihnen bekommen. Die Bauern geben dem Verkehrsverein ihr Land gratis, wenn dieser sein Projek mit ihren „Ferien auf dem Bauernhof“ verbinden. Der Verkehrsverein hat eingewilligt.

Stellungsnahme von Werner Meili, Gemeindepräsident

„Von der Lehrstelleninitative des Gewerbes bin ich nicht sehr überzeugt. Wer sagt denn, dass alle unsere Jugendlichen unbedingt eine Lehrstelle im eigenen Dorf haben müssen?
Beim Projekt Skilift empfinde ich die Kosten als zu hoch (12. Mio.). Das würde bedeuten, die Gemeinde muss einen grossen Beitrag leisten. Ausserdem braucht es den Ausbau gar nicht. Das Klima wird kälter, nicht wärmer, deshalb sind die existierenden Bahnen gar nicht davon bedroht, keinen Schnee mehr zu haben. Ausserdem ist das Projekt sehr belastend für die Umwelt, es zerstört das Hochmoor und stört die Tiere, die ihren Rückzugsraum brauchen.
Die Idee der Profam gefällt mir, denn das hält die Touristen im Dorf, vorallem Familien und ältere Leute.
Auch das Projekt des Verkehrsverein gefällt mir, dann lauft endlich mal was. Die Frage ist nur ob das rendiert. Aber das ist ja auch nicht unser Problem, denn die Gemeinde muss für dieses Projekt ja kein Geld hinzugeben.“

Werner Meili hält seine Rede zur Schlüsselübergabe.

NEWS

Anscheinend sind Bestechungsversuche von Seiten der Sportbahnen im Gange. Der Befürworter der Skiliftanlagen Peter Püntener soll versucht haben, Mitglieder des Bauernverbands durch Gratisbillette für die Idee der Erweiterung des Skigebiets zu gewinnen.

Peter Püntener (links) arbeitet nicht ganz sauber

Mitglieder des Gemeinderats haben heute Morgen die Nachricht verbreitet, dass sie im Bawalder Moor ein Monster gesichtet hätten. Ob dies der Wahrheit entspricht oder auf den übermässigen Alkoholkonsum nach der Gemeinderatsversammlung zurückzuführen ist, ist noch unklar. Klar jedoch ist, dass so ein Monster, das angeblich Aehnlichkeit mit Nessi hat, die Touristen in Scharen anlocken würde.

Hotelier Gubser, der eine tragende Rolle im Verkehrsverein besitzt, will sich mit den Sportbahnen zusammenschliessen und ein Hotel eröffenen, um so vorallem Wintertouristen anzulocken. Dies steht jedoch im Gegensatz zu den Plänen des Verkehrsvereins. Dieser tendiert eher zzu Profam und somit zu den Ferienwohnungen. Dies könnte zu einem grösseren Konflikt führen.

Die 10 reichsten Einwohner Bawalds:

Sebastian Schneider, Bauer
Anita Zähner, Rechtsanwältin
Bernhard Grichting, Wirtschaftsberater
Esther Grob, Coiffeuse mit eigenem Geschäft
Petra Sauber, Garagistin
Melanie Roffler, Anwältin
Hans sen. Gubser, Hotelier
Hans jun. Gubser, Hotelier
Jeannette Gubser- Lendi, Hoteliersgattin
Traugott Buchli, Unternehmensberaterin